

# Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 28

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460379>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dienstweg der S.B.B.

Hinter dem Bahnhof Basel befindet sich eine Kantine. Dieselbe wird von Bahnangestellten und von anderen Leuten besucht. Verläßt man die Kantine, so kommt man an zwei Wege. Der eine führt geradeaus und ist laut Verbottafel „nur für Bahnbeamte“. Der andere ist für gewöhnliche Sterbliche, das Publikum. Der „Weg für Bahnbeamte“ erreicht nach 40 Metern in gerader Linie die Straße. Der Weg für's Publikum führt in großem Halbkreis um alte Gebäude und Baracken herum und endet nach 400 Metern in den „Weg für Beamte“ und auf die Straße. Der „Weg für Beamte“ ist sauber beschottert und best in Stand. Der Weg für's Publikum ist verlottert, voller Tümpel und verwaht. Wenn man die lange Fahrt zwischen den verlassenen Baracken gemacht hat, kommt einem die Sache wie ein dummer Witz vor.

Jedenfalls zeigen die Umstände ganz symbolisch, daß ein S.B.B.-Angestellter auf dem kürzesten Wege zu seiner Sache kommt, während der gewöhnliche Nichtbeamte das erst nach langen Umwegen auf den schlechtesten Wegen erreicht. Erfreulich ist nur das eine, daß diesmal das Publikum den möglichst weitesten umständlichsten Weg macht, der Bahnbeamte den kürzesten, was seit Bestehen der S.B.B. sonst immer umgekehrt der Fall sein soll, sei es nun der bekannte Dienstweg, eine Abfertigung, oder sonst eine Tätigkeit, weswegen ja unsere S.B.B. so glänzend rentieren.

## Pech

Ein Geschäftsherr kehrt im Schlitten aus Casien heim. Es ist hoher Winter und die Sitzung war sehr feucht. Das brave Pferd trottet ohne Führung, denn sein Herr schläft im bequemen Schlitten den Schlaf des Gerechten. An einer scharfen Kurve kippt der Schlitten plötzlich um. Der Geschäftsmann kollert sanft in den Schnee. Kurze Zeit darauf kommt ein zweites Gefährt auf den Schauplatz des Unfalls, wo der Besitzer des ersten Gefährts auf allen vieren im Schnee wühlend seine Siebensachen sucht. Auf die Frage, warum er hier im Schnee herumstöbere, gab er die Antwort: „I ha der chaibe Schlitte umgeworfe und kann jetzt die versch. . . Räder einfach nimme finde.“

## Kalt und naß

Zwei Arbeiter gewinnen Eis in einem großen Teich. Tönend fährt die Säge durch die dicke Eisdecke in das Wasser. Ein Fremder schaut längere Zeit zu und findet die Arbeit anstrengend für nur zwei Personen. Da bekommt er die Mitteilung, sie seien zu Dreien.

„Aber wo ist dann der dritte Mann?“  
„Der isch unterm Is und zücht!“

**Erfrischungsraum**  
Thee / Chocolate

**SPRÜNGLI / ZÜRICH**

Paradeplatz — Gegründet 183

## Zuspruch

Was soll diese Leidgebärde?  
Willst du um ein Nichts dich kränken?  
Lasse doch die Hammelherde,  
was sie will, sich von dir denken.

Kleine Hunde müssen klaffen,  
dumme Mäuler müssen schwätzen.  
Doch die stumpfen Pfeile treffen  
nicht, gezielt von plumpen Tagen.

In dir selber, blank und hell,  
trägt den Schild du deiner Ehre.  
Jeder schuftige Gesell  
kann ihn trüben? — ei, das wäre —!

Nimm dich selbst nur nicht so wichtig,  
dann kann keiner dich bezwingen.  
Treiben sie's zu bunt, dann richt dich  
nach Herrn Götz von Berlichingen.

\* G. Beurmann

## Rückkehr

Mit lautem Lachen und Scherz,  
Hab' ich gestern die Kunde erfreut —  
Doch mir brach's fast das Herz —  
Gar bitterlich hab' ich's bereut!

Wer hätte das Sehnen gestillt,  
Vom harten Zwang mich befreit?  
Und welcher Mensch war gewillt  
zu bieten mir stilles Geleit?

So hab' ich den Schmerz laut verlacht,  
Die innerste Regung erwürgt,  
Da alle weltliche Macht  
Mir keine Freiheit verbürgt! —

In jeder Bewegung gehemmt,  
Hab' alles ich schon versucht,  
Mich gegen das Schicksal gestemmt —  
In tiefster Not ihm geflücht!

Nun such' ich Ergebung und Ruh'  
In klösterlich einsamer Welt —  
Sacht schließet die Türe sich zu . . .  
Mich wunderts, wie lange es hält!

\* Alfons Wagner

## Zürcher Strandbad

Jetzt legt man sich wieder  
Am Strandbad nieder,  
Und manche gehen  
Sogar ins Wasser.  
Die ersten werden  
Entschieden heißer,  
Die zweiten dagegen  
Bedeutend nasser!  
Und andere bleiben  
Zum Trinken und Schleckern  
Von vorn herein  
In der „Wirtschaft“ stecken.  
Ihnen kann weder Sonne,  
Noch Wasser schaden,  
Sie lassen ja nur —  
Die Augenlein baden! —

## Wahre Liebe

„Fritz,“ sagt die junge Frau, „nun sind wir ein Jahr verheiratet, und du sprichst gar nicht mehr so leidenschaftlich wie früher zu mir, ich fürchte, du liebst mich nicht mehr.“ „Dich nicht mehr lieben?“ knurrte der Gatte, „das siehst dir wieder ähnlich. Ich erkläre dir, daß ich dich mehr als alles auf der Welt liebe . . . und nun halte gefälligst den Mund und laß mich die Sportnachrichten lesen.“

## Bern.

Bei den Schuhmachern besteht eine große Verstimmung, weil der ganze Bubenberglplatz mit seiner holperigen Pflasterung nun innert Jahresfrist oder immerhin bis 1930 asphaltiert werden soll. Genannte Geschäftsbranche hat schon viel von ihrer Steuerkraft verloren, seit der Stadtpräsident die Laupenstrasse bis über seine Villa hinaus neu erstellen ließ wegen Rumänien. Nun sollen die Pflastersteine auf dem, den Schuhverschleiß so förderndem Bubenberglplatz weggenommen werden. Der städt. Finanzdirektor hat doch Interesse daran, daß die Geschäfte, wie Schuhhandlungen, Kleidermacher, chem. Waschanstalten usw. steuerkräftig bleiben, denn sie alle profitieren vom Verbleiben der Gluggen auf dem Bubenberglplatz, wo die vielen Autos den Fußgängern beim Durchqueren zum Bahnhof und zur Spitalgasse die Kleider so flott verspritzen, so daß das Ausbügeln und Fleckenreinigen nach jedem Regentag nötig wird.

Der Stadtrat möge daher den Bau- direktor bewegen, nicht zu stark zu pressieren mit der Asphaltierung des Platzes bis an die Spitalgasse. Bei dem so günstigen Regenwetter war es für genannte Geschäfte freudig zu sehen, wie der Zugang zum Bubenberglplatz ausgefallen hat und wäre eine Verlängerung der Zustände wohltuend. Könnten nicht auch die Schwanengasse und der Hirschengraben gleichzeitig aufgerissen werden, damit die Geschäfte noch vom Regenwetter profitieren könnten. (Zum Glück hat Hr. Gemeinderat Grimm den guten Gedanken seiner Straßenbahndirektion zum Ausdruck gebracht: Die Fahrgäste der Wabern- und der Brunnamattlinie nach Linde und Länggasse dürfen jetzt schon beim Café Rudolf aussteigen und brauchen nicht mehr zum Bahnhof zu fahren; trotzdem können wenige Leute begreifen, warum die 20 Rp. kostenden Dreitagsgrenzen nicht voll ausgenützt werden dürfen. Die Fahrgäste genannter Linien finden es schön, speziell beim Regenwetter, dort im Freien auf die Verbindungen zu warten, weil ihnen die frische Luft gut bekommt. Ob nun die S.B.B. gerade den Bekleidungs- geschäften gut wollte, wissen wir nicht, es könnten auch Ersparnisgründe sein, z. B. um die Wagen nicht einer zu starken Abnutzung auszusetzen beim zu langen Verbleiben darin. Wir sind zwar der Verwaltung dankbar, besonders auch noch für die Aufhebung der Haltstelle Belpstrasse des Autobus. Die Bewohner des Hirschengrabens und Umgebung müssen nun zum Einsteigen in den Bümplizerwagen über die Bsefisteine des Bubenberglplatzes zur Einsteigehalle beim Trampalais gehen. Diese den Kleiderverschleiß fördernden Verordnungen sind der Vernunft dieser jeder Neuerung zugänglichen Verwaltung angemessen.) Diese in Klammern gesetzte Verordnung wurde aufgehoben wegen der Entrüstung des Publikums.

Außerdem wäre es besser, wenn die Asphaltierung der Bsefisteinstrassen unterbliebe, denn sonst geht eine weltbekannte Eigenheit der Bernerbevölkerung

# Deutscher Frühlingstraum

(In Deutschland sollen die Diden und Titel wieder eingeführt werden.)



Nun blüht sie wiederum, die deutsche Eiche;  
Der deutsche Kar blieb ebenfalls der gleiche.

verloren. Die Fußgänger haben sich eine Gangart angewöhnt, hervorgerufen durch die in Bern so beliebte Großsteinpflasterung mit Zwischenräumen, wie sie noch mehrere Straßen und Plätze besitzen. Diese hüpfende Gangweise ist typisch und sollte es sich der Stadtrat zur Pflicht machen, daß sie der Nachwelt nicht verloren gehe.

Verband für Kleiderabnutzung G.m.b.H.  
E. B. Lugibühl, Vorsitzender.

## Geschäftsempfehlung

Bezugnehmend auf den Artikel im Landwirtschaftsblatt einer Zürcher Zeitung, wonach erstklassige Milch und hochqualifiziertes Fleisch nur von peinlich reinlich gepflegten Tieren erwartet werden kann, die wenigstens so sauber sind wie der Besitzer, empfehle ich mich einem geehrten Rindvieh von Zürich und Umgebung in allen in mein Metier einschla-

genden Arbeiten wie Pedicure, Schweinekopfwaschen, Schafsbubikopfschneiden, Geißbockparfümieren, rumänische Ochsenstirnscheiteln, in allen modernen Kuhschwanzschnitten, Schafskopfdauerwellen.

Ferner empfehle ich einer geehrten Kundschaft meine Kripf- und Weidspiegel, Pomades de boeuf, Schweineschminte, Caux fines de vache, Ziegenbockbartbürsten, Pariser Hörner-Creme usw.

Spezialität in Viehausstellungen-, Sprung- und Verkaufstoiletten. Einer geehrten Kundschaft mich nochmals bestens empfehlend: . . .

O. Schafhüttli-Rinderknecht  
Coiffeur de Bétail  
vis-à-vis dem Roten Ochsen.

## In der Hitze des Gefechtes

Ein rühriger Vereinspräsident endet seine flammende Rede mit den pathetischen Worten:

„Zum Schluß, liebe Freunde, über-

reiche ich unserm gewissenhaften vierjährigen Aktuar im Namen des Vereins zugleich mit der Ehrenmitgliedschaft eine Ehrengabe und den Veteranenring. Möge er noch lange . . .“ Was für ein Säuglingsverein muß wohl das sein, in dem ein Vierjähriger bereits Veteran und Ehrenmitglied ist.

## Ein fesselndes Thema

Annita: „D ja, Kurt ist ein vortrefflicher Gesellschafter. Ich höre ihn zu gerne reden.“

Kofita: „So, so — von was redet er gewöhnlich?“

Annita: „Von mir.“

ZÜRICH.  
**Grand-Café de la Terrasse**  
Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.  
**Bellevue-Bar**  
jeden Abend Konzert. 197  
Sonntags 4-6 Uhr Jazz-Band.